

## Liste 1

### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die Legislaturperiode 2017-2022 für die Besetzung der Gremien der KV Hessen (KV H) endet in diesem Jahr. Vom 12. September bis 04. Oktober 2022 wählen daher alle Mitglieder der KV H, d. h. alle Haus- und Fachärzte, sowie die Ärztlichen, Psychologischen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten die Mitglieder der Vertreterversammlung der KV H für die Legislaturperiode 2023-2028.

**Die Wahl erfolgt direkt per Briefwahl – nutzen Sie Ihr Wahlrecht!**

Mit Ihrer Beteiligung an dieser Wahl entscheiden Sie, wer künftig die Belange der Psychotherapie in den Gremien vertritt, die die Rahmenbedingungen und Inhalte Ihrer klinischen Tätigkeit erheblich mitbestimmen. Die Psychotherapie ist inzwischen unersetzlicher Teil der Krankenbehandlung im gesetzlichen Krankenversicherungssystem (GKV), doch die Rahmenbedingungen sind nicht stabil.

Das bestehende erfolgreiche Wahlbündnis aus DGPT, VaKJP und BKJ hat beschlossen dies weiterzuführen.

Es ist und bleibt auch zukünftig zentrales Anliegen der PSYCHODYNAMISCHEN LISTE – BÜNDNIS KJP im Interesse aller Psychotherapeuten (PP, KJP, Ärzte) die Richtlinien-Psychotherapien als Regelleistung in der GKV finanziell und strukturell zu sichern.

Mit dieser Broschüre berichten wir über unsere bisherige Arbeit, die zentralen künftigen Aufgaben und Ziele und stellen Ihnen unsere Kandidatinnen und Kandidaten vor.

Auf unserer Homepage [www.psychodynamik-hessen.de](http://www.psychodynamik-hessen.de) finden Sie weitere Hintergrundinformationen und -texte.

**Wir bitten um Ihre Stimme für die  
PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP!**



**Wahl  
zur Vertreter-  
versammlung  
der KV Hessen  
2023 – 2028**



Platz 1:  
Gabriele Peter

PP, Gießen, Ausbildung zur Wirtschafts- und Steuerfachgehilfin; Diplom in Psychologie an der JLU Gießen, 6 Jahre Tätigkeit in Fachkliniken (Psychiatrie, Sucht, Psychosomatik, Fachklinik für Psychotherapie). Ausbildung in TP/ PSA, Mitglied am Horst-Eberhard-Richter Institut in Gießen. Seit 1999 in eigener Praxis niedergelassen. 2011-2017 im Vorstand des DGPT LV Hessen; seit 2017 in der KV Hessen (Vertreterversammlung, Beratender Fachausschuss Psychotherapie, Regionalbeirat Gießen/ Marburg); seit 2022 erstes stellvertretendes Mitglied im Beratenden Fachausschuss Psychotherapie (PP, KJP) der KBV.

„Die Digitalisierung bringt Entfremdung und Entpersonalisierung mit sich, die dem Verständnis der psychodynamischen Verfahren entgegensteht.“



Platz 2:  
Tanja Maria Müller

aKJP (analytische KJP), Frankfurt, Dipl. Pädagogin und Dipl. Soziologin, im Vorstand der VAKJP Hessen, 1. Vorsitzende des Anna-Freud-Institut, seit 2018 Leitung der analytischen Baby-Ambulanz, Lehrtätigkeiten im Rahmen der Psychotherapieausbildung am Anna Freud Institut, Supervisorin, seit 2017 in der KV Hessen im Beratenden Fachausschuss Psychotherapie, Mitglied im Ausschuss PT in der ambulanten Versorgung der hessischen Psychotherapeutenkammer, Mitglied des überregionalen Arbeitskreises „Psychoanalyse u. geistige Behinderung“.

„Kinder und Jugendliche sind besonders von den aktuellen gesellschaftlichen Krisen betroffen, auch weil sie sich in der Entwicklung befinden und sie deshalb gefährdeter sind für psychische Belastungen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Kindern und Jugendlichen die notwendige psychotherapeutische Unterstützung zukommt, zeitnah, um Chronifizierungen zu vermeiden.“

## Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP

Mit Ihrer Stimmabgabe entscheiden Sie darüber, wer Sie auf Landesebene in den Gremien der KV Hessen, auf Bundesebene in den Gremien der KBV (Kassenärztliche Bundesvereinigung), im Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) sowie in der gesundheitspolitischen Diskussion fachlich-inhaltlich zu den unterschiedlichen Belangen vertritt.

Die Corona-Pandemie und der Ukraine-krieg bringen gesellschaftspolitische Herausforderungen mit sich und lösen Verunsicherung und Ängste aus. In diesen Situationen hat sich unser fachliches Engagement und unsere Expertise in den gesundheitspolitischen Gremien bewährt. Durch die Corona-Pandemie waren psychotherapeutisch Tätige gezwungen, die Rahmenbedingungen ihrer Behandlungen zeitnah anzupassen. Dem Engagement der Vertreter von DGPT, VaKJP, BKJ und auch der anderen Psychotherapieverbände in den entsprechenden Fachgremien ist es zu verdanken, dass

- das Angebot von Video- und Telefonbehandlungen ausgeweitet,
- die maximale Anzahl der Abrechnung von Gesprächsziffern erhöht,
- die Kostenerstattung für die Corona-Tests der Praxismitglieder geregelt,
- Sonderzulassungen für KJP in mit KJP unterversorgten Gebieten ermöglicht,
- freier Zugang zu Desinfektionsmitteln und Masken geschaffen,
- und unsere Berufsgruppe bei den Corona Impfungen priorisiert wurde.

Die große Flexibilität der Psychotherapeuten für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, bei der Bewältigung dieser Krisen mitzuwirken, wurde auch in den Gremien der KVH und KBV in besonderer Weise geschätzt.

## Wir, Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP, stehen für:

- Eine politisch starke mitgliederorientierte Selbstverwaltung
- Das Erstzugangsrecht und die Indikationshoheit in den Händen der Psychotherapeuten
- Eine angemessene, mit anderen Facharztgruppen vergleichbare Vergütung, die Inflation und steigende Lebenshaltungskosten berücksichtigt
- Die integrative Interessenvertretung der Psychotherapeuten aller Grundberufe
- Für das bedachte Abwägen scheinbarer, gesellschaftlich bedingter, Notwendigkeiten der Veränderung, müssen die fachlichen Kriterien dem Schutz des therapeutischen Raums folgen
- Eine, die Differenzierung respektierende Zusammenarbeit innerhalb der Fachgruppe und mit anderen Arztgruppen, um die wechselseitige Koordination, Kooperation und Vernetzung zu verbessern
- Den Erhalt der Freiberuflichkeit
- Eine konzeptionelle Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung
- Eine adäquate finanzielle Absicherung der Aus- und Weiterbildung zukünftiger Psychotherapeuten in den Kliniken, den Institutsambulanzen, den Lehrpraxen und den MVZ's.

## Wir bitten um Ihre Stimme für Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP

### Wer wird gewählt – in der KV Hessen

45 Haus- und Fachärzte und 5 Vertreter der Psychologischen und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten (PP/KJPs) werden für die neue Vertreterversammlung gewählt.

Die Vertreterversammlung wählt die personelle Besetzung folgender KV-Gremien:

- den Vorstand mit mindestens 2 hauptamtlichen Mitgliedern, bestehend aus einem Fach- und einem Hausarzt;
- die Vorsitzenden der Vertreterversammlung, d.h. jeweils einen Fach- und einen Hausarzt;

### Wer wird gewählt – in der KBV

Die Wahlergebnisse in den Länder-KVen bestimmen die Mehrheitsverhältnisse in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Sämtliche gewählten PP- und KJP-Vertreter in den Vertreterversammlungen der Länder-KVen wählen gemeinsam 6 Vertreter in die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (VV der KBV).

- den Hauptausschuss als Kontrollorgan der VV gegenüber dem Vorstand, bestehend aus 2 Haus- und 2 Fachärzten, 1 PP/KJP-Vertreter sowie dem Vorsitzenden der Vertreterversammlung;
- die Mitglieder der Fachausschüsse der Haus- und Fachärzte. Für den Beratenden Fachausschuss Psychotherapie (BFA) werden 5 Vertreter der PP sowie 1 KJP und 5 Vertreter der ärztlichen Psychotherapeuten sowie 1 ärztlicher Vertreter der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie gewählt. Das Gremium muss bei allen Entscheidungen, die die ambulante psychotherapeutische Versorgung betreffen, gehört werden.

Analog zu den Länder-KVen werden auch in der KBV entsprechende Ausschüsse besetzt. Darüber hinaus werden die Vertreter für wichtige Ausschüsse im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) benannt, wie z. B. für den Unterausschuss Psychotherapie, der Methodenbewertung, der Bedarfsplanung und der Qualitätssicherung, um nur die allerwichtigsten zu nennen.



Platz 3:  
Katrin Müller

PP, Butzbach, Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DGPT). Mitglied am Horst-Eberhard-Richter Institut Gießen. 2004-2017 angestellte Psychologin/Psychotherapeutin vitos Hochtaunus, Tagesklinik Bad Homburg. Mitarbeit in sozialpsychiatrischen Projekten, sowie Krankenhauspartnerschaft mit Siauliai (Litauen). Seit 2017 niedergelassen in eigener Praxis. Seit 2019 im Vorstand des DGPT LV Hessen (Schatzmeisterin).

„Durch meine jahrelange klinische Erfahrung im (teil-)stationären Bereich sehe ich die Richtlinie zur Komplexversorgung kritisch. In der Umsetzung der gesetzgeberischen Vorgaben muss gewährleistet sein, dass die Behandlung schwer psychisch kranker Patienten qualitativ verbessert wird.“



Platz 4:  
Stuart Massey Skatulla

KJP, Offenbach, Dipl. Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Gruppentherapeut, Familientherapeut/ Systemischer Therapeut (DGSF, SG). Dozent in der Ausbildung von KJP und PP. Dozent der Landesärztekammer Hessen. Moderator Ärztlicher/ psychotherapeutischer Qualitätszirkel. Stellv. KJP Sprecher im Beratenden Fachausschuss Psychotherapie.

„Ich setze mich für die ausgewogene Vertretung der Verfahren und Altersgruppen in der ambulanten Versorgung ein. Insbesondere sollen Rahmen für mehr Flexibilität, in der Implementierung von Gruppentherapien, Mehrpersonensettings und Bezugspersonenarbeit geschaffen werden.“

Wir bitten um Ihre Stimme für die PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP!

[www.psychodynamik-hessen.de](http://www.psychodynamik-hessen.de)

## Die laufende Legislaturperiode 2017-2022

### Die Bundesebene und gesetzgeberische Vorgaben

Die kassenärztliche Versorgung des Gesundheitssystems war in den vergangenen Jahren von umfassenden Reformvorhaben geprägt:

- Dem eHealth-Gesetz, in Kraft getreten am 29.12.2015;
- Der Reform der Psychotherapierichtlinien, in Kraft getreten am 01. April 2017;
- Dem TSVG-Gesetz, in Kraft getreten am 11. Mai 2019;
- Der Richtlinie zur koordinierten Versorgung von schwer psychisch Erkrankten (KSV-Richtlinie für Erwachsene), sie tritt am 01.10.2022 in Kraft; die KSV-Richtlinie für Kinder und Jugendliche ist in Vorbereitung;

Diese in atemberaubenden Tempo gesetzgeberisch veranlassten Vorgaben imponieren letztlich als fachfremde Eingriffe in unsere ambulante klinische Arbeit und haben sie strukturell und inhaltlich maß-

geblich verändert. Die Reformen folgen primär dem Duktus wettbewerblicher oder sozialplanerischer Überlegungen.

Es wurden neue Gesetze, häufig ohne fachliche Rückbindung mit den Vertretern der psychotherapeutisch Tätigen, verabschiedet, die zu für die Psychotherapie und die psychotherapeutische Versorgung eher nachteiligen Konsequenzen führten und auf eine große Ferne des Gesundheitsministers zum Alltag und den fachlichen Anforderungen an eine qualifizierte psychotherapeutische, psychosomatische und psychiatrische Versorgung schließen ließen. All dies bedroht den für jede Psychotherapie essentiellen, strukturell und fachlich sicheren Rahmen. Er läuft Gefahr, ordnungspolitischem Denken im Sinne einer Güter- und Dienstleistungsproduktion und ökonomischen Interessen unterworfen zu werden. Dies wird dem jeweiligen individuellen Patienten mit seinem persönlichen Leid und seinem Wunsch, sich daraus mit therapeutischer Hilfe zu befreien, nicht gerecht und lässt dafür kaum Raum.

### Die Psychotherapie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kollektivvertraglichen Versorgung!

### Entwicklungen und Geschehnisse in der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen

Bis zum Auftreten der Corona-Pandemie waren die inhaltlichen Debatten in der Vertreterversammlung von der Umsetzung der Reformen geprägt.

Aufgrund der angeordneten Maßnahmen wurden die Sitzungen und Klausurtagungen der Vertreterversammlung und des Beratenden Fachausschusses Psychotherapie im digitalen Format (Videokonferenz) gehalten. Die durch das Corona-Virus erzwungene Neuerung hat weniger die inhaltlichen Diskussionen beeinflusst, vielmehr wurden die Präsenz-Sitzungen mit dem persönlichen Kontakt und der damit verbundenen Atmosphäre vermisst und erfuhren eine neue Wertschätzung. Der Vorstand der KV H, die Vertreterver-

sammlung und auch die KV-Mitglieder standen vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Die Arbeit in der KV H wurde trotz aller Widrigkeiten erfolgreich weiter fortgeführt und Aufgaben verantwortungsbewusst zeitnah wahrgenommen.

Mit Bereitstellung der Impfsera gegen das Corona-Virus haben von unserem Listenbündnis Gabriele Peter (PP, DGPT), Tanja Maria Müller (KJP, VaKJP) und Ingrid Moeslein-Teising (ÄP, DGPT), Liste Sprechende Medizin und Vorsitzende des BFA Psychotherapie, den Vorstand der KV Hessen aufgefordert, die Priorisierung der Impfung auch den PP's und KJP's zukommen zu lassen.

### Wir erachten es als unseren Erfolg, dass der Vorstand der KV H die zeitnahe Impfung aller KV Mitglieder veranlasst hat!

Die Umsetzung des **eHealth-Gesetzes** verdeutlicht, dass wirtschaftliche Interessen und weniger das Patientenwohl und die Qualität der klinischen Arbeit im Vordergrund stehen. Mit dem Kauf und Anschluss von Konnektoren sind wir zwangsweise an die **Telematik-Infrastruktur** angebunden worden. In vielen berufspolitischen Veranstaltungen und Diskussionen haben wir darauf hingewiesen, dass es nicht nur

technische Probleme durch die Gematik gibt, denn Datenschutz, Datensicherheit, die Speicherung von Daten und der Zugang zu gespeicherten Daten sind weiter unklar. Psychische Diagnosen müssen einer besonderen Schweigepflicht und einem besonderen Datenschutz unterliegen. Bei Kindern und Jugendlichen besteht zudem gegenüber den Eltern eine Schweigepflicht.

### Wir fordern - keine Haftung für Datenverluste, die wir nicht zu verantworten haben!

Mit Umsetzung der **Psychotherapie-Richtlinien-Reform** müssen Termine für die „Psychotherapeutische Sprechstunde“, „Akutbehandlung“ und seit 01.10.2018 für „Probatorik“ an die Terminservicestelle (TSS) der KV H verpflichtend gemeldet werden. Die „neuen“ Leistungen waren als niedrigschwelliger Zugang zur Psychotherapie mit verkürzter Wartezeit und zeitnaher Behandlungsmöglichkeit für Patienten gedacht. Jüngste Studien belegen eindeutig, dass die Reform ihr Ziel verfehlt. Die Wartezeiten auf eine psychotherapeutische Behandlung haben sich nicht verkürzt, sondern sind teilweise

länger geworden. Erstgespräche können entlastend sein, wobei sich der Leidensdruck erhöhen kann, wenn eine zeitnahe Psychotherapie nicht angeboten werden kann. Der mit den Terminmeldungen verbundene bürokratische und organisatorische Aufwand ist erheblich, bindet Behandlungszeit, die dringend benötigt wird. Die anfangs schlechtere Bewertung und Honorierung der Leistungen im Vergleich zu den antrags- und genehmigungspflichtigen Leistungen wurde durch unsere inhaltlichen Interventionen korrigiert.

### Wir haben erreicht, dass die Anzahl der zu meldenden Termine der tatsächlichen Nachfrage angepasst wurde und politischen Druck aufgebaut, damit die neuen Leistungen angemessen honoriert wurden!

Mit Inkrafttreten des **TSVG** sollten für Patientinnen und Patienten, insbesondere der Haus- und Fachärzte, zeitnah Termine ermöglicht werden. Die ökonomischen Anreize des TSVG sind derzeit für die Psychotherapeuten zeitlich gestaffelte

Zuschläge für „Neupatienten“, Zuschläge für die ersten 10 Sitzungen einer Kurzzeitpsychotherapie 1 bei verpflichtender Angabe von „Sprechzeiten“. Die Zuschläge werden voraussichtlich wieder ab 2023 wegfallen.

## Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP



Platz 5:  
Anne Jessen-Klingenberg

PP, Marburg, Ausbildung in Tiefenpsychologie und Psychoanalyse (DPV, IPA, DGPT); 15-jährige Tätigkeit in einer sozialpsychiatrischen Einrichtung (LOK- Stadtallendorf)- seit 2000 niedergelassen in einer Praxisgemeinschaft mit vier Kolleginnen. Seit 2016 Ambulanzleiterin der Ausbildungsambulanz des Horst-Eberhard-Richter Institutes in Gießen, Dozentin, Supervisorin, seit 2019 Lehranalytikerin.

„Ich möchte mich für die Beseitigung regionaler Versorgungslücken engagieren. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kollektivvertragssystem halte ich zukünftig für unverzichtbar.“



Platz 6:  
Kerstin R. Kubesch

KJP, Frankfurt und Offenbach, Diplom-Sozialpädagogin, Tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Gruppentherapeutin, Traumatherapeutin.

„Der Heilberuf des Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ist mit vielen komplexen Aufgaben verbunden. Diese Besonderheiten müssen im Kassensystem weiterhin Berücksichtigung finden.“



Platz 7:  
Andreas Borgfeld

PP, Bad Salzschlirf, Psychologie Studium in Frankfurt/Main und Marburg, 15-jährige Angestelltentätigkeit (AHB-Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Reha-Fachklinik für Psychosomatik und Orthopädie). Seit 2012 niedergelassen in eigener Praxis für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse.

„Die Nachfrage und der Wunsch nach psychodynamischen Behandlungen sind in der ländlichen Region ungebremst.“



Platz 8:  
Prof. Dr. phil. Ulrich Müller

aKJP, Fulda, Dipl.-Sozialpäd., Magister Philosophie, Pädagogik und Kunstwissenschaften, wissenschaftlicher Leiter des Masterstudiengangs „Therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ an der Hochschule in Hannover in Kooperation mit dem Winnicott Institut Hannover, Mitglied des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Kassel, Vorstandsmitglied der VAKJP Hessen, langjähriger Delegierter der hessischen Psychotherapeutenkammer, Mitglied im Ausschuss für ethische Fragen und Berufsordnung der hessischen Psychotherapeutenkammer.

„Durch die Corona-Pandemie sind psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Es braucht auch weiterhin für diese Altersgruppe eine kontinuierliche und engagierte Vertretung in der Gesundheitspolitik.“



**Platz 9:**  
**Christa**  
**Leiendecker**

PP, Frankfurt, 15 Jahre angestellt tätig, seit 1989 niedergelassen, Gesprächspsychotherapeutin (GWG), seit 1993 Psychoanalytikerin (DPV, IPA, DGPT), seit 1997 mehrfach im Vorstand des FPI sowie berufspolitisch in den Gremien von Kammer und KV auf Landes- und Bundesebene aktiv, 2001-2004 kooptiertes Mitglied im Vorstand der KV Hessen, seit 2003 Verhandlungen mit den hessischen Krankenkassen zur Honorierung aller hessischen Ausbildungsambulanzen.

„Aus- und Weiterbildungskandidaten sowie alle psychotherapeutisch Tätigen brauchen einen Rahmen, der strukturell und fachlich inhaltlich die therapeutische Beziehung sowie finanziell das persönliche Auskommen sichert. Dafür werde ich mich weiter in der KV sowie in den Honorarverhandlungen zur Ausbildungsfinanzierung mit den hessischen Krankenkassen einsetzen.“



**Platz 10:**  
**Marc Dennis**  
**Wedjelek**

KJP, Wiesbaden, Dipl. Päd., tiefenpsychologisch fundierter KJP, seit 2018 in eigener Praxis. Gegenwärtig in Weiterbildung zum Gruppentherapeuten für Kinder und Jugendliche.

„Gerade in den letzten beiden Jahren hat sich gezeigt, dass Entscheidungen der KV immer wieder inkompatibel mit der Arbeitsrealität von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut\*innen sind. Daher ist eine möglichst starke Vertretung auch dieser Interessen dringend geboten.“

Auch das verabschiedete Gesetz zur **Qualitätssicherung** bedroht qualitativ unsere Arbeit. Durch Therapeuten- und Patienten-Fragbögen soll die Qualität der therapeutischen Arbeit „gemessen“ werden. Es ist eine Form der Überwachung, die Behandlungsverläufe kontrollieren und die Diskriminierung von „guten“ und „schlechten“ Behandlern sichern, dann mit einem „Beratungsgespräch“ bis hin zu Honorarkürzungen Psychotherapeuten entsprechend sanktionieren möchte. Das wenn auch nicht geliebte, so doch be-

**Wir wollen in unserer personenbezogenen Arbeit Patienten behandeln, nicht als „Patientenverwalter“ fungieren und fordern eine Entbürokratisierung!**

Mit der **Digitalisierung** ist ein neuer „Markt“ entstanden, der durch die Krankenkassen in der Hoffnung auf kostengünstigere Behandlungsangebote regelrecht befeuert wird wie z. B. durch die Verschreibung von DiGa's. Dabei empfehlen Krankenkassen Patientinnen und Patienten in Kooperation mit Firmen spezifische Beratungen – zeitlich flexibel, symptomorientiert. Mittels digitaler Medien (Video, Telefon) soll so ihren Symptomen Abhilfe geschaffen werden. Diese onlinebasierten Beratungs- und Selbsthilfeangebote oder sonstige Formen paräztlicher Unterstützung sind als solche

**Psychotherapie ist keine Selbstverständlichkeit, sie muss immer wieder neu errungen werden!**

Die Vorteile der Digitalisierung haben wir in Zeiten der Pandemie ohne Impfschutz und mit hohen Inzidenzzahlen erfahren. Mittels neu geschaffener EBM-Ziffern für Video- und Telefonbehandlungen konnten wir den Kontakt zu Patientinnen und Patienten aufrechterhalten und weiteren psychischen Dekompensationen vorbeugen. Als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten haben wir in der Corona-Pandemie einen unersetzlichen Beitrag in der ambulanten Versorgung geleistet. Im BFA Psychotherapie hat unser Listenbündnismitglied Tanja Maria Müller (KJP, VaKJP) die Evaluation der Video- und Tele-

**Für uns ist der vis-à-vis Kontakt das essentielle Beziehungsangebot jeder psychotherapeutischen Versorgung!**

währte **Gutachterverfahren** dient als Vorabwirtschaftlichkeitsprüfung und sichert so die beantragten psychotherapeutischen Leistungen. Aufgrund starker Kritik vieler Psychotherapeutenverbände und mangels besserer Konzepte wird das Gutachterverfahren nun bis 2027 fortgeführt. Wir werden die weitere Diskussion dazu aufmerksam verfolgen und uns weiter fachlich qualifiziert in die Diskussionen und Entscheidungen einbringen, um die therapeutische Beziehung zum Patienten zu schützen.

keineswegs genuiner Gegenstand psychotherapeutischer und ärztlicher Versorgung. Dennoch wird unser spezifisch psychotherapeutisches Behandlungs- und Beziehungsangebot dadurch qualitativ unterlaufen und bedroht – Chronifizierung durch sachlich inadäquate Behandlung muss so befürchtet werden. Insbesondere für Kinder und Jugendliche, die sich in ihrer Entwicklung befinden und noch wenig differenzieren können, besteht mit Ausweitung der digitalen Angebote ein hohes Risiko sich in digitale Welten zurück zu ziehen und dort zu verlieren.

fonbehandlung gefordert. Diese Evaluationsstudie zeigt deutlich, dass mit Impfschutz und niedrigeren Inzidenzzahlen die digitalen Behandlungen rückläufig waren und zu den Präsenzsitzungen zurückgekehrt wurde. Kinder und Jugendliche sind noch mehr als Erwachsene auf den direkten Kontakt angewiesen. Es ist jetzt schon absehbar, dass die Corona-Pandemie, verbunden mit home-schooling, der Ausweitung des Medienkonsums und der social media Kontakte zu einem deutlichen Anstieg psychischer Erkrankungen geführt hat.

## Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP Drei Verbände – vier Verfahren !

### Besondere Situation von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind eine besonders vulnerable, besonders schutzbedürftige Patientengruppe, da sie sich noch in Entwicklung befinden. Durch die Maßnahmen in der Corona-Pandemie sind sie hart getroffen – insbesondere durch soziale Isolation, übermäßigen Medienkonsum, starke Verunsicherung etc.. Die psychischen Folgebelastungen sind bereits wissenschaftlich untersucht und belegt. Die Nachfragen in den KJP-Praxen steigen seitdem drastisch an. Unsere KJP-Vertreterin hat im BFA Psychotherapie wiederholt darauf hingewiesen und der Vorstand der KV H hat reagiert.

### Folgendes konnten wir erreichen:

- 18 Sonderzulassungen für KJP wurden geschaffen;
- Ein Projekt für Jüngere mit dem Fokus pandemiebedingter psychischer Belastungen;
- Gemeinsam mit anderen hessischen KJP-Verbänden entstanden vier Filme, in denen Eltern und junge Erwachsene für die seelischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen sensibilisiert werden und wichtige Hinweise zum Umgang finden; (<https://www.kvhessen.de/presse/pt-filme>);

**Mit Ihrer Stimme  
schenken Sie  
uns Ihr Vertrauen!**

### Unsere zukünftigen Ziele sind:

- Den Fortbestand der Säuglingspsychotherapie mit ihrem präventiven Wert in der Richtlinienpsychotherapie sichern;
- Eine sozialrechtliche Reform für die psychotherapeutische Versorgung von unbegleiteten Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit Hilfe-einrichtungen entwickeln;
- Weitere Projekte für Kinder und Jugendliche, um ihren seelischen Belastungen durch die Corona Pandemie vorzubeugen;
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um den strukturellen KJP-Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie muss wie bisher mit ihrer spezifischen Fachlichkeit mit eigener Stimme in den Gremien der KV Hessen vertreten sein!

Seit Juli 2020 ist die Systemische Therapie für Erwachsene als Richtlinienverfahren in die ambulante psychotherapeutische Versorgung aufgenommen worden. Ihre sozialrechtliche Zulassung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie steht derzeit noch aus. Wir sehen die Systemische Therapie mit ihren unterschiedlichen Settings wie z. B. dem Mehrpersonensetting, der Einbindung von Familien und Angehörigen, als Bereicherung auch in der ambulanten Versorgung für Kinder und Jugendliche.

## Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP



**Platz 11:**  
**Wolfgang Kurt**  
**Schwerd**

PP, Fulda, 14 Jahre Angestelltentätigkeit (Universitätsklinikum Gießen, psychiatrisches Landeskrankenhaus), Ausbildung in TFP und AP; Lehrtherapeut, Lehranalytiker der DPV; 2005-2018 Vorstand bzw. Vorstandsmitglied der DGPT Hessen; 2006-2016 Mitarbeit in den Gremien der KV; 2006-2016 Delegierter des PVW, seit 2016 ehrenamtlicher Richter für Heilberufe.

„Das Gutachterverfahren als ein von der Profession entwickelter Baustein der Qualitätssicherung ist jeder fachfremd konzipierten Qualitätssicherung vorzuziehen.“



**Platz 12:**  
**Anne Schäfers**

aKJP, Frankfurt, M.A. Pädagogik, Dozententätigkeit am Anna-Freud-Institut, Mitglied im Ausschuss Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen der hessischen Psychotherapeutenkammer.

„Ich setz mich ein für eine stärkere Einbindung der psychotherapeutischen Expertise von KJPs bei der Umsetzung der ePA, vor allem für Kinder und Jugendliche.“

# Liste 1



Platz 13:  
Angela  
Dunker

PP, Offenbach, Dipl. Psych., Dipl. Soz., Studium in Saarbrücken und Frankfurt, Ausbildung zur Psychoanalytikerin am Institut für Psychoanalyse Frankfurt (IPF), seit 2001 niedergelassen in eigener Praxis. Seit 2008 im Vorstand des IPF, Stellvertretende Ambulanzleitung des IPF. Mitglied der DPG und der DGPT

*„Qualitätssicherung ist in der Psychotherapie sehr wichtig. Das Gutachterverfahren hat sich in vielen Jahrzehnten bewährt und ist ein hilfreiches Instrument, um sicherzustellen, dass Indikation, Behandlungsplanung und diagnostische Überlegungen gut überlegt und konzeptualisiert werden. Es sollte erhalten bleiben. Wenn es durch das mehrfache Ausfüllen von Fragebögen im Rahmen einer therapeutischen Prozesses ersetzt werden soll, so stört dies die Therapie und sichert nicht die gewohnte Qualität.“*



Platz 15:  
Dr. Timo  
Wandert

PP, Frankfurt; Psychoanalytiker, Dr. phil., 10-jährige Tätigkeit in der Psychosomatischen Klinik am Hospital zum heiligen Geist Frankfurt; seit 2019 niedergelassen in eigener Praxis für TP und AP; Lehrtätigkeit am Frankfurter Psychoanalytischen Institut; Mitgliedschaften: DGPT, DPV.

*„Ich fürchte um die gute Qualität der kassenfinanzierten Psychotherapie, wenn deren zentrale Säule- die therapeutische Beziehung- durch Einsparungen, sog. Gesundheits-Apps und Beratungsprogramme ausgehöhlt wird. Die Leidtragenden werden unsere Patient\*innen sein, deren Zugang zu notwendigen therapeutischen Leistungen erschwert oder verhindert werden wird, wenn wir uns nicht weiter für eine beziehungsorientierte Psychotherapie einsetzen.“*



Platz 17:  
Susanne  
Landsiedel-  
Anders

PP, Frankfurt, langjährige Tätigkeit als Musiktherapeutin (DMtG), u.a. in der Psychiatrie; 2004-2013 Lehrbeauftragte an der FH Frankfurt im Masterstudiengang Musiktherapie. Diplom in Psychologie, seit 2011 niedergelassen (TP und AP), 2021 Psychoanalytikerin (DPV). Seit 2022 Vertreterin des Frankfurter Psychoanalytischen Instituts im Beirat der DGPT.

*„Ich möchte mich in der gesundheitspolitischen Diskussion für den Erhalt des psychodynamischen Praktizierens (TP, AP) und die Gestaltung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen dieser Richtlinienverfahren engagieren.“*



Platz 19:  
Sabine  
Morbitzer

PP, Kassel, Psychoanalytikerin DPG/IPA, DGPT; Lehranalytikerin, Supervisorin DPG, DGPT; Dozentin und Mitglied am LASI in Göttingen und am Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse (IPP) in Kassel; von 2018-2020 Vorsitzende des IPP, Gutachterin für KV-Anträge.

*„Die LZT Kontingente müssen durch das Gutachterverfahren gesichert werden, um den individuellen Belangen der Patient\*innen gerecht zu werden.“*



Platz 21:  
Dieter  
Wacker

PP, Gießen, DGPT, Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Weiterbildung in analytischer Paar- und Familientherapie am Horst-Eberhard-Richter Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie in Gießen. Langjährige Tätigkeit in der Psychiatrie, seit 1999 in eigener Praxis niedergelassen.

Mitglied, Dozent und Supervisor am Horst-Eberhard-Richter Institut. Mitglied im Örtlichen Ausbildungsausschuss Psychotherapie. Mitglied der Delegiertenversammlung der hessischen Psychotherapeutenkammer von 2001 bis 2006, seit 2016 für die Psychodynamische Liste (PDL-PP). Mitglied im Ausschuss für ethische Fragen und Berufsordnung.

*„Die Evaluierung der gesetzgeberischen Vorgaben, wie z.B. der Reform der Psychotherapie-Richtlinien ist dringend erforderlich.“*



Platz 14:  
Sven  
Baumbach

aKJP, Kassel, Dipl. soz. Päd./Arb., langjähriges Mitglied der Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Hessen. Im Vorstand der VAKJP Hessen. Seit 2017 Delegierter im Psychotherapeutenversorgungswerk, Mitglied in den Ausschüssen Aus- Fort- und Weiterbildung, Beschwerde und Schlichtung und der Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten der Psychotherapeutenkammer Hessen.

*„Der Erhalt und die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erfordert eine starke Stimme durch engagierte KJP und PP in der Gesellschaft, in der Gesundheitspolitik und auch in der KV Hessen.“*



Platz 16:  
Rainer  
Borowski

aKJP, Frankfurt, Dipl.-Sozialpäd., Ambulanzleiter des Anna-Freud-Instituts, Mitglied im Vorstand der VAKJP Hessen, Mitglied im hessischen Verbändetreffen, Mitglied im Ausschuss PT in Institutionen der hessischen Psychotherapeutenkammer.

*„Ich setze mich ein für die Entwicklung von Präventivangeboten für Kinder und Jugendliche ein. Angesichts der gesellschaftlichen Krisen erscheint mir das berufspolitisch als wichtige Zukunftsfrage.“*



Platz 18:  
Martina  
Siegart

KJP, Ginsheim Gustavsburg, Dipl.-Sozialpädagogin, Tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, niedergelassen seit 2000. MBSR/Achtsamkeitslehrerin, Weiterbildung als Hypnotherapeutin für Kinder und Jugendliche.

*„Gerade in diesen sich schnell verändernden und verunsichernden Zeiten halte ich eine explizite Vertretung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie für notwendig.“*



Platz 20:  
Svetlana  
Radman

aKJP, Büdingen, Dipl.-Sozialpäd., analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, forensische Sachverständige für Familienrecht.

*„Die Versorgung von Kindern und Jugendlichen muss auch in den ländlichen Regionen von Hessen flächendeckend gewährleistet sein.“*



Platz 22:  
Brigitte  
Pahlke

PP, Bensheim, Psychoanalytikerin für Einzel- und Gruppentherapie; Lehranalytikerin der DPV. Seit 1991 Praxistätigkeit, seit 1999 niedergelassen. Von 2000-2004 Mitglied der Vertreterversammlung der KV H und Mitglied im Geschäftsausschuss Darmstadt der KV H. 5 Jahre Mitglied der Ethikkommission der DPV; seit Mai 2022 Moderatorin zu ständigen Fragen der Ethik in der DPV.

*„Als Lehranalytikerin und Dozentin möchte ich mich dafür einsetzen, dass die zukünftige Qualitätssicherung die Möglichkeit bietet, die Individualität des jeweiligen Patienten in den Vordergrund zu stellen und den spezifische Behandlungserfordernissen seiner Erkrankung Rechnung zu tragen.“*

**Mit Ihrer Stimme  
schenken Sie  
uns Ihr Vertrauen!**

[www.psychodynamik-hessen.de](http://www.psychodynamik-hessen.de)



Platz 23:  
Karen  
Cornils-Harris

PP, Marburg, TP. Nach 15-jähriger Angestellentätigkeit an der Universität Hamburg seit 2001 in eigener Praxis niedergelassen. Seit 2016 Mitglied der Delegiertenversammlung der PTK Hessen und seit 2021 Vorsitzende des Ausschusses „Psychotherapie in Institutionen“. Seit 2019 Mitglied der Delegiertenversammlung des Psychotherapeutenversorgungswerks (PVW).

„Qualitätssicherung bedeutet für mich, dass, wie derzeit durch das Gutachterverfahren, die Prozessqualität und die Plausibilitätsprüfung gesichert sind.“



Platz 25:  
Prof.  
Susanne Döll-  
Hentscher

PP, Offenbach, Dr. phil., Dipl.-Psych. & Dipl.-Soz., Professorin für Psychotherapie und Beratung am Fachbereich Soziale Arbeit der Frankfurt University of Applied Sciences (FUAS), niedergelassen in eigener Praxis. Arbeits- und Interessenschwerpunkte: Trauma und Traumafolgestörungen, Emotionsregulierung, Psychoanalytische Sozialarbeit.



Platz 27:  
Julia Zotter-  
Jakobi

aKJP, Frankfurt, Dipl.-Päd., Dipl. Sonder- und Heilpädagogin, stellvertretende Ausbildungsleiterin im Anna-Freud-Institut in der ambulanten Versorgung.



Platz 29:  
Lydia  
Pappa-Arslan

PP, Frankfurt. Dipl. Betriebswirtin (FH), Psychologin (M.Sc.), Approbation als tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin (assoz. Mitglied FPI, DGPT). Seit 2021 am Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung Frankfurt tätig.

„Die Ökonomisierung im Gesundheitswesen ist eine Bedrohung für die individualisierten Behandlungsformen der psychodynamischen Verfahren. Ich wende mich gegen eine psychotherapeutische Versorgung nach Rastern.“



Platz 24:  
Jutta Falken-  
hain-Pfeil

aKJP, Darmstadt, Dipl.-Sozialpäd., Mitbegründerin und Mitglied im Verein Darmstädter Forum, stellvertretende Vorsitzende des Anna-Freud-Instituts.

„Ich setze mich ein für die unbürokratische Genehmigung von Therapieanträgen für Säuglinge und ihre Mütter durch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.“



Platz 26:  
Yvonne  
Winter

PP, Frankfurt, TP; Mehrjährige Tätigkeit in Marktforschung und Marketing in der Industrie, seit 1993 Dozentin in der Erwachsenenbildung, im schulpsychologischen Dienst und Tätigkeit als Supervisorin, seit 1997 Praxistätigkeit, seit 1999 niedergelassen in eigener Praxis.

Seit 2007 aktiv in der PTK Hessen in verschiedenen Gremien, 2011-2016 Beisitzerin im Vorstand der PTK für die Psychodynamische Liste PP der DGPT, seit 2011 Bundesdelegierte im DPT. Seit 2016 Delegierte für die Psychodynamische Liste PP der DGPT, seit 2016 Mitglied im Ausschuss „Qualitätssicherung“ und seit 2021 im Ausschuss „Psychotherapie in der ambulanten Versorgung“.



Platz 28:  
Dr. Rainer  
Paul

PP, Wiesbaden, Dr. phil., Dipl.-Psychologe, seit 1993 Praxistätigkeit, 1999 Approbation und niedergelassen in eigener Praxis, langjährige Tätigkeit in Psychosomatik und Psychiatrie, Lehrbeauftragter an der Univ. Mainz bis 2016, Ausbildungs- und Lehrtätigkeit in der psychoanalytischen und tiefenpsychologischen Weiterbildung, Lehranalytiker der DPV. Verschiedene Forschungsbeiträge und Veröffentlichungen, zuletzt mit anderen: „Die Abschaffung des Antrags- und Gutachterverfahrens aus der Sicht von Psychotherapeut\*innen der ambulanten Versorgung“, PPMP, online.

„Bei der Entwicklung von Verfahren zur Qualitätssicherung ist die Sicht der niedergelassenen Psychotherapeut\*innen einzubringen!“



Platz 30:  
Norma  
Heeb

PP, Wiesbaden, Psychoanalytikerin (DPG/ IPA), Lehranalytikerin (DPG), Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin, Psychodrama-Therapeutin und -Lehrtherapeutin. Seit 1992 Praxistätigkeit, niedergelassen in eigener Praxis. Mitglied des Instituts für Psychoanalyse der DPG, Frankfurt (IPF) seit 2007, Dozentin, Kontrollanalytikerin.

„Die Ökonomisierung der Psychotherapie durch die Krankenkassen halte ich für ethisch nicht vertretbar- als einen illegitimen Eingriff in das fachliche Handeln und die indikationsspezifische Anwendung von Verfahren qualifizierter PsychotherapeutInnen. Psychotherapie, insbesondere Langzeitverfahren werden hier systematisch entwertet.“

# Wahl zur Vertreter- versammlung der KV Hessen 2023 – 2028

**bkj**

**DGPT**

**VAKJP**

**Wir bitten um Ihre  
Stimme für die  
PSYCHODYNAMISCHE  
LISTE – BÜNDNIS KJP!**

[www.psychodynamik-hessen.de](http://www.psychodynamik-hessen.de)

**PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP**

Carlotta Baumgarten, PIA, Gießen; Halina Berger, PP, Frankfurt; Susanna Berti, PP, KJP, Wetzlar; Frank Dammasch, KJP, Frankfurt; Emine Ersan-Sahan, KJP, Frankfurt; Inga Friedrich, PP, Offenbach; Dr. Birgit Gaertner, PP, Oberursel; Dr. Johannes Gräber, PP, Frankfurt; Mathias Hebebrand, PP, Frankfurt; Viola Hesse-Zimny, PP, Frankfurt; Felicitas Hug, PP, Frankfurt; Christine Kessler, KJP, Frankfurt; Sven Kohula, PIA, Frankfurt; Marion Laufhütte, PP, KJP, Marburg; Ewa Leban, PP, Frankfurt; Martina Leber, PP, Frankfurt; Judith Carlotta Mahrfohs, PIA, Frankfurt; Dr. Sandra Maxeiner, PP, Gießen; Gerda Niehaus, aKJP, Gießen; Ursula Paul, PP, Wiesbaden; Thomas Pehl, KJP, Lich; Gerd Reichhard, PP, KJP, Marburg; Barbara Rosengärtner, PP, Gießen; Felix Schoppmann, PP, Frankfurt; Elvira Selow, PP, Bad Nauheim; Angelika Staehle, PP, Darmstadt; Dr. Adelheid Staufenberg, KJP, Frankfurt; Barbara Stein, KJP, Frankfurt; Martin Strothmann, PP, Kassel; Carmen Stütz, KJP, Offenbach; Ino Turturo, PP, Kassel; Prof. Hans-Jürgen Wirth, PP, Gießen; Philomena Wohlfarth, PP, Gießen; Maria Woinowski, KJP, Frankfurt; Monika Zaboletzki, PP, Wiesbaden;

## **Vielfalt in den Verfahren - Einheit in der politischen Vertretung**

- Psychotherapeutisch Tätige benötigen einen stabilen Rahmen für ihre Arbeit in und mit der therapeutischen Beziehung.
- Die Patienten müssen das für sie stimmige Psychotherapieverfahren wählen können.
- Alle differenzierten Psychotherapieverfahren der Richtlinien-Psychotherapie garantieren eine qualitativ hochwertige psychotherapeutische Versorgung, die geschützt und differenziert weiterentwickelt werden muss.
- Die Psychotherapie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kassenärztlichen Versorgung. Psychotherapeuten müssen daher in allen Gremien der kassenärztlichen Selbstverwaltung paritätisch und stimmberechtigt vertreten sein.
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie verstehen wir als eigenständige Heilkunde, analog der Kinder- und Jugendmedizin als eigenständigem Facharztgebiet.
- Das aus der Profession heraus entwickelte Gutachterverfahren ist jeder fachfremd konzipierten Qualitätssicherung vorzuziehen.
- Die Ökonomisierung darf die Grundlage der solidarisch konzipierten Gesundheitsversorgung und des Kollektivertragssystems nicht gefährden.
- Die Face-to-face- Behandlungen können nicht durch Gesundheits-Apps ersetzt werden.
- Die interdisziplinäre Kooperation mit weiteren Arztgruppen muss gefördert werden.
- Die psychotherapeutische Versorgung muss aus der Profession heraus weiterentwickelt werden.

**Mit Ihrer Stimme schenken Sie  
uns Ihr Vertrauen!**

**Nr. 1 PSYCHODYNAMISCHE LISTE – BÜNDNIS KJP**

# Liste 1

**bkj**

**DGPT**

**VAKJP**